



© Panthermedia.net/Borjoni88

durchschnittlich 4,3% gesunken. Die Lage am Arbeitsmarkt in der Industrie bleibt damit auch deutlich günstiger als in der Gesamtwirtschaft, in der mit 8,8% eine mehr als doppelt so hohe Arbeitslosenquote im ersten Quartal 2018 zu verzeichnen ist, so Pudschedl.

Exporte florieren

Auch die Ausfuhren florieren, wie der Exportindikator der Oesterreichischen Nationalbank OeNB zeigt: Die Ergebnisse des auf Lkw-Fahrleistungsdaten basierenden OeNB-Exportindikators signalisieren für die Monate Jänner und Februar 2018 ein Wachstum der nominellen Güterexporte von 4,7 bzw. 8,7%.

Die Dynamik im Jänner ist dabei durch einen Basiseffekt – im Jänner 2017 stiegen die Exporte aufgrund einer einmaligen Ausfuhrspitze bei pharmazeutischen Erzeugnissen nach Frankreich um 19% – nach unten verzerrt. Gegenüber den Spitzenwerten von 15% bzw. 11% in den

Monaten Oktober und November hat die Dynamik etwas abgenommen, ist aber dennoch kräftig, berichten die Experten der Oesterreichischen Nationalbank.

Kredite legen zu

Und schließlich lässt das Wirtschaftswachstum auch die Kundenkredite in allen Segmenten steigen: Das Kreditwachstum inländischer Unternehmen stieg 2017 in einem positiven wirtschaftlichen Umfeld auf den höchsten Wert seit Mai 2009 an, meldet die Nationalbank.

Auch die Kreditvergabe an private Haushalte entwickelte sich in Österreich äußerst positiv. Nicht zuletzt aufgrund historisch niedriger Zinssätze gab es 2017 neben den schon über die letzten Jahre hinweg steigenden Volumina im Bereich der Wohnbaufinanzierung auch eine Ausweitung bei Konsumkrediten. Mehr darüber auf Seite 105 in dieser Ausgabe.

Hoch auch in der Union

Auch die Stimmung in der Europäischen Gemeinschaft hat sich gebessert – es gibt gute Argumente, dass die Eurokrise zu Ende kommt, sagt Martin Hüfner, Volkswirtschaftlicher Berater der „Hello bank!“.

Das Bild ist aber, so Hüfner, nicht ungetrübt: „Die Kapital-

flucht aus den Peripherieländern geht unverändert weiter.“

Und so orten die Experten von Swiss Life Asset Managers, dass sich die rückläufige Tendenz bei Stimmungsindikatoren der Eurozone verfestigt.

”

Das Auftragsumfeld für die österreichische Industrie ist überdurchschnittlich günstig, die Produktion zeigt ein stärkeres Wachstums als im langjährigen Mittel.

Walter Pudschedl
Unicredit
Bank Austria

“

Aber: „Der von der Binnenwirtschaft angetriebene Teil der Wirtschaft macht Boden gut und profitiert von der Erholung des Arbeitsmarkts in den meisten Mitgliedsländern“, sagt Marc Brütsch, Chefökonom Swiss Life. Mit etwas Glück wird die Sonne also noch eine Weile scheinen.



© UniCredit Bank Austria



Der Kanzler und die Unken

Reinhard Krémer

Seit genau 116 Tagen ist heute die Regierung des jüngsten Bundeskanzlers dieses Landes nun im Amt – und allen Unkenrufen zum Trotz ist die Welt *nicht* untergegangen. Ungeachtet des roten Störfeuers und den Querelen auch aus den eigenen Reihen arbeitet man brav das Regierungsprogramm ab, versucht die samtene, goldverbrämten Kissen des Sozialstaats, auf denen sich manche zu Unrecht zu lange ausgeruht haben, auf normale Polster zu wechseln und Wildwuchs zu beschneiden. Sogar die Herkulesaufgabe der Zusammenlegung der Sozialversicherungsträger hat man gewagt, in Angriff zu nehmen. Das Umfeld ist günstig, die gute Konjunktur verhilft zu mehr Steuereinnahmen, und die sinkende Arbeitslosigkeit drückt die Sozialausgaben. Sogar von einem Nulldefizit wird wieder gesprochen. Die Bevölkerung honoriert die Bemühungen des Kanzlers mit steigenden Umfragewerten, mehr als 40 Prozent Zustimmung erntete Sebastian Kurz zuletzt in der Kanzlerfrage. Mit etwas Rückenwind und weiteren rechten Rülpsern zerlegt sich die FPÖ, der die Wähler davonzulaufen scheinen, erneut. Dann könnte für den wirtschaftsfreundlichen Kanzler auch die „Absolute“ in greifbare Nähe rücken.